

## Verbraucherpreise 2009

### Nur leichte Steigerung gegenüber dem Vorjahr



Von Christine Schomaker

Die Ergebnisse der Verbraucherpreisstatistik zählen zu den bekanntesten und meist beachteten in der amtlichen Statistik. Sie sind von elementarer Bedeutung für die Beurteilung inflationärer Tendenzen, dienen als Orientierungsmaßstab (etwa bei Lohnverhandlungen oder in vertraglichen Vereinbarungen über die Höhe von wiederkehrenden Zahlungen) sowie zur Preisbereinigung in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

Der Verbraucherpreisindex für Rheinland-Pfalz lag im Jahresdurchschnitt 2009 nur 0,1% höher als 2008. Dies war der niedrigste Jahreswert seit Beginn der Berechnung eines eigenen Verbraucherpreisindex für Rheinland-Pfalz im Jahr 1995. Damit setzte sich der seit Ende 2008 zu beobachtende Trend zu deutlich sinkenden Teuerungsraten im Jahr 2009 fort. Prägend war insbesondere die Entwicklung bei den Nahrungsmitteln sowie bei den Kraftstoffen und der Haushaltsenergie.

#### Die Berechnung des Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex für Rheinland-Pfalz bzw. für Deutschland (VPI) misst die durchschnittliche Preisentwicklung von Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder berechnen den Verbraucherpreisindex für Deutschland und die einzelnen Länder monatlich.

Zu diesem Zweck erheben in Rheinland-Pfalz jeweils rund um die Monatsmitte 17 Preis-

ermittler im Auftrag des Statistischen Landesamtes die Preise für rund 750 Waren und Dienstleistungen in elf Berichtsgemeinden mit etwa 2 000 Berichtsstellen (z. B. Kaufhäuser). Insgesamt werden monatlich gut 17 000 Einzelpreise erhoben. Hinzu kommen Auswertungen von Katalogen, Tarifwerken, Gebührenordnungen sowie Internetangeboten.

Der Verbraucherpreisindex unterstützt Politik, Wirtschaft und auch private Nutzer in ihrer Entscheidungsfindung. So wird er beispielsweise als Anhaltspunkt für die zukünftige Verdienstentwicklung bei Tarifverhandlungen genutzt. Auch bei Rentenanpassungen wird in der Regel die Preisent-

Rund  
17 000 Preise  
werden monatlich  
erhoben

VPI ist wichtiger  
Indikator zur  
Messung der  
Geldwertstabilität

wicklung berücksichtigt. Private Verträge mit Wertsicherungsklauseln basieren ebenfalls auf der Entwicklung des Index. Zudem dient die Teuerungsrate als Grundlage für eine Reihe weiterer Statistiken, z. B. für die Berechnung des Wirtschaftswachstums.

Als Inflationsmaßstab dient der Verbraucherpreisindex zur Messung der Geldwertstabilität. Daran sind besonders die Ministerien, die Zentralbanken, Wirtschaftsforschungsinstitute, Wissenschaft und Forschung sowie die Medien interessiert.

### Warenkorb des Verbraucherpreisindex bildet Verbrauchsstruktur ab

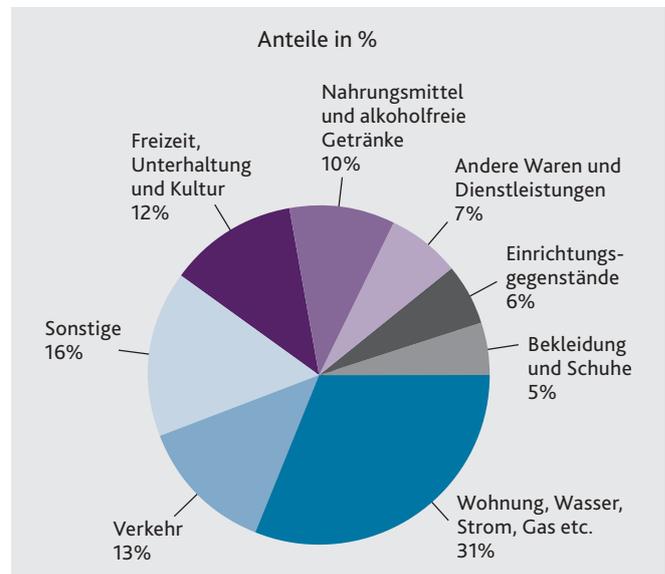
EVS und LWR als Grundlage des Warenkorbs des VPI

Die Preisveränderungen der einzelnen Waren und Dienstleistungen werden gemäß der Verbrauchsbedeutung, die ihnen im Budget der privaten Haushalte zukommt, im Preisindex berücksichtigt. Hierzu wird eine Verbrauchsstruktur, das sogenannte Wägungsschema, auf der Grundlage der Ausgaben der privaten Haushalte für die Käufe von Waren und Dienstleistungen bestimmt. Die Höhe und Struktur der Ausgaben der privaten Haushalte für Waren und Dienstleistungen werden durch die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) und die Statistik der Laufenden Wirtschaftsrechnungen (LWR) ermittelt.

Nach aktuellem Wägungsschema werden im Durchschnitt 31% des Haushaltsbudgets für das Wohnen samt Nebenkosten aufgewendet. Der Ausgabenanteil für Verkehr liegt bei 13%, während der Bereich „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ mit 12% zu Buche schlägt. Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke machen nur 10% der Verbrauchsausgaben aus und für Bekleidung und Schuhe wendet ein durchschnittlicher Haushalt in Rheinland-Pfalz lediglich 5% seines Budgets auf.

G1

### Warenkorb im Basisjahr 2005 nach Güter- und Dienstleistungsgruppen



### Aktuelles Basisjahr der Berechnung ist 2005

Die Berechnung des Verbraucherpreisindex erfolgt mit Hilfe des Laspeyres-Index. Diese Methode geht auf Etienne Laspeyres (1834–1913) zurück. Bei der Berechnung des Preisindex stammen die gewählten Gewichte (d. h. die Verbrauchsmengen) aus dem Basisjahr. Der Index ermittelt den Preis eines Warenkorbs in der Zusammensetzung des Basisjahres zu Güterpreisen des Berichtsjahres bezogen auf den Preis des gleichen Warenkorbs zu Güterpreisen des Basisjahres. Eine Überarbeitung des Verbraucherpreisindex erfolgt im Turnus von fünf Jahren. Im Januar 2008 erfolgte die Umstellung von der bisherigen Basis 2000 auf das Basisjahr 2005. Damit verbunden war eine Neuberechnung der Ergebnisse ab Januar 2005. Die Nutzer der Preisdaten erhalten so Zeitreihen, die über eine Spanne von mindestens drei Jahren unbeeinträchtigt von strukturellen oder methodischen Änderungen interpretiert werden können. Im Mittelpunkt der

Überarbeitung des Verbraucherpreisindex steht die Aktualisierung des Wägungsschemas für die Waren und Dienstleistungen: Die Anteile der Ausgaben für die verschiedenen Güter- und Dienstleistungsgruppen werden den veränderten Verbrauchsgewohnheiten der privaten Haushalte angepasst. Bis zur nächsten turnusmäßigen Überarbeitung bleibt das neue Wägungsschema konstant. Die Auswahl der konkreten Waren und Dienstleistungen für die Preiserhebung wird zwischen den Revisionsterminen (z. B. bei Wegfall von Produkten oder Berichtsstellen, Auftreten neuer Produkte oder Berichtsstellen mit schnell wachsender Verbrauchsbedeutung) angepasst.

**Vom Verbraucher wahrgenommene Inflation weicht vom gemessenen Verbraucherpreisindex ab**

Individuelle Teuerungsrate kann vom Durchschnitt abweichen

Durch eine sorgfältige Stichprobenauswahl ist gewährleistet, dass die Konsumlandschaft realistisch abgebildet ist. Die „wahrgenommene Teuerung“ dürfte allerdings für viele Menschen von der durch die amtliche Statistik berechneten Teuerungsrate abwei-

chen. So entspricht der mit der Teuerungsrate berechnete Durchschnittswert häufig nicht dem, was einzelne Konsumenten subjektiv wahrnehmen.

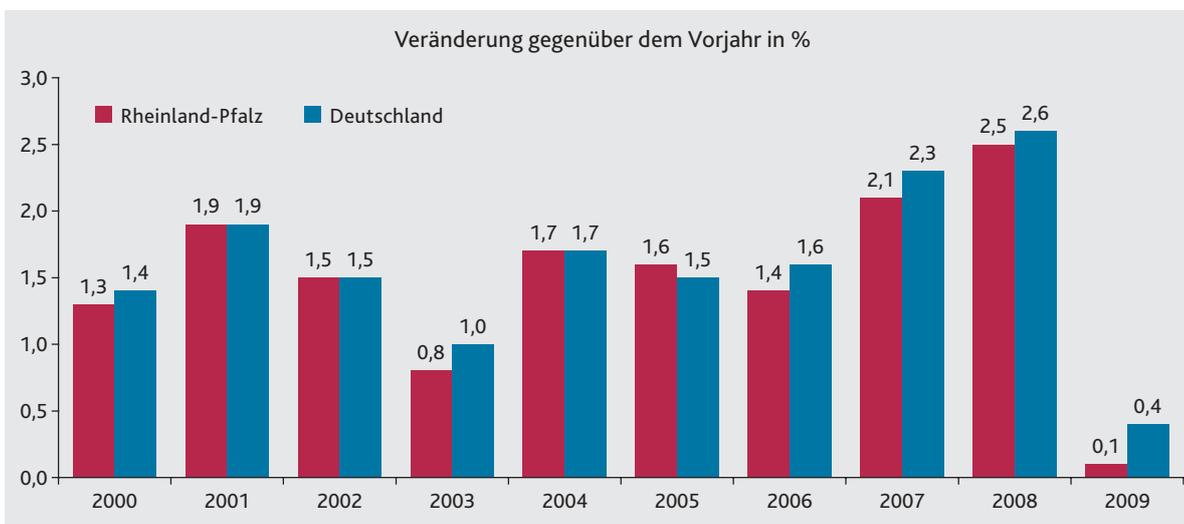
Das Wägungsschema ist repräsentativ für einen durchschnittlichen Haushalt. Den durchschnittlichen Konsumenten gibt es jedoch nur in der Theorie. Die amtlich berechnete Teuerung lässt sich daher nicht direkt auf die eigene Situation übertragen. Wer z. B. kein Kraftfahrzeug hat, wird auch kein Geld für Benzin ausgeben – Kraftstoffe gehören aber zum Warenkorb der Preisstatistik. Die Inflationsrate eines einzelnen Haushalts hängt somit in starkem Maße vom individuellen Konsumverhalten ab, d. h., wie viel Geld er für welche Güter ausgibt.

**Verbraucherpreise im Jahr 2009 gegenüber dem Vorjahr um 0,1% gestiegen**

Der Verbraucherpreisindex ist im Jahresdurchschnitt 2009 gegenüber 2008 um 0,1% gestiegen. Dies war der niedrigste Jahreswert seit Beginn der Berechnung eines rheinland-pfälzischen Verbraucher-

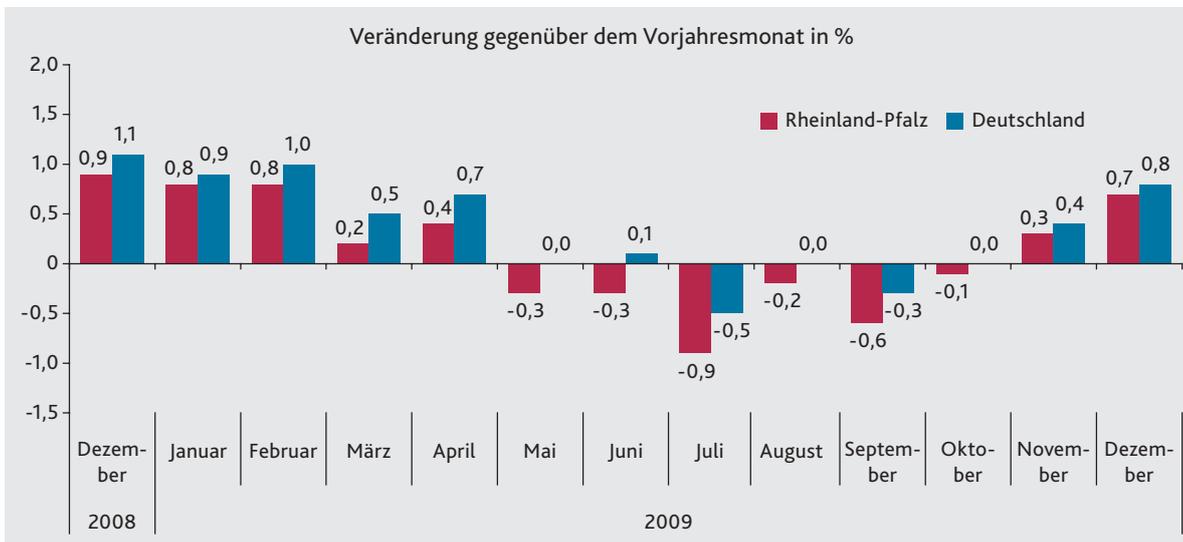
G 2

Durchschnittliche Jahresteuersraten in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2000–2009



G 3

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2008 und 2009 nach Monaten



preisindex im Jahr 1995. Damit setzte sich der seit Ende 2008 zu beobachtende Trend zu sinkenden Teuerungsraten im Jahr 2009 fort. Die Jahresteuerrate lag zudem deutlich unterhalb des für die Geldpolitik wichtigen Schwellenwertes von 2%. In den Jahren 2007 und 2008 hatte die Teuerung noch oberhalb von 2% gelegen.

dabei weniger allgemeine deflationäre Tendenzen in Betracht, vielmehr beruhen die negativen Veränderungsdaten darauf, dass die jeweils aktuellen Preise mit dem hohen Vorjahresniveau verglichen wurden. Die Entwicklung basierte demnach vor allem auf einem sogenannten statistischen Basiseffekt. Im November und Dezember lagen die Verbraucherpreise dann wieder über dem Vorjahresniveau. Ungeachtet dessen entwickelten sich die Preise für die einzelnen Waren und Dienstleistungen – wie im Folgenden gezeigt wird – recht unterschiedlich.

Jahresteuerrate in Rheinland-Pfalz deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von +0,4%

Bundesweit erhöhte sich der Verbraucherpreisindex im Jahresdurchschnitt 2009 gegenüber 2008 um 0,4%. Eine ähnlich niedrige Jahresteuerrate wurde zuletzt für 1999 mit +0,6% ermittelt. Im Jahr 2008 lag die Inflationsrate mit +2,6% noch auf einem relativ hohen Niveau.

Preise für Strom zogen deutlich an

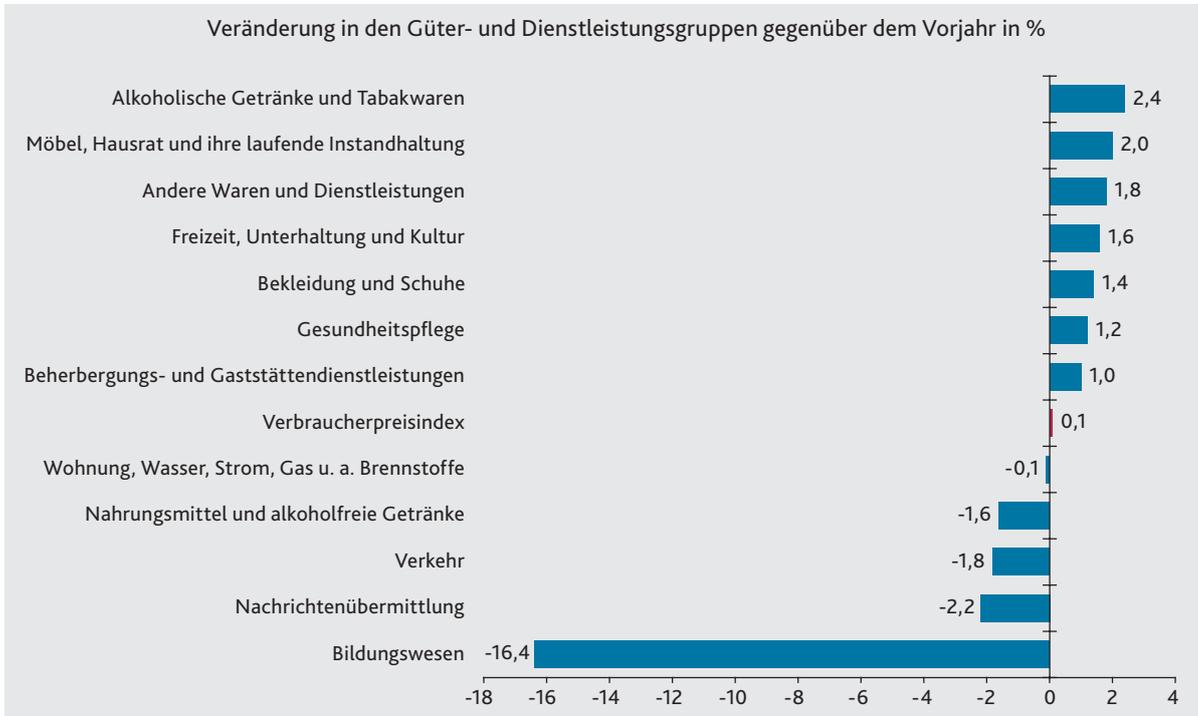
Günstig für die Verbraucherinnen und Verbraucher entwickelten sich die Preise in der Hauptgruppe „Verkehr“ (-1,8%).

Dieses deutliche Minus ist vor allem durch den Rückgang der Preise für Kraftstoffe bedingt. Der Preis für Superbenzin sank um 8,6% und Diesel war im Schnitt des Jahres 2009 um 18,5% billiger als 2008. Die Preise

Entwicklung der Energiepreise wirkte sich deutlich auf Gesamtindex aus

G 4

Verbraucherpreisindex 2009



für neue Autos stiegen leicht um 0,4%, während die Anschaffung eines Gebrauchtwagens um 3,1% günstiger war. Insbesondere die sogenannte Abwrackprämie hatte die Preise auf dem Gebrauchtwagenmarkt gedrückt.

Wie der Kraftfahrerpreisindex (-2,4%) verdeutlicht, sind damit die Preise für die Kraftfahrzeuganschaffung und -unterhaltung im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesunken.

Preise für Bahntickets +3,8%

Die Preise für die Personenbeförderung im Schienenverkehr (z. B. Bahntickets) wurden dagegen teurer (+3,8%). Mit einer Steigerung um 4,2% legten die Preise für die Personenbeförderung im Straßenverkehr (z. B. öffentlicher Personennahverkehr, Taxi, Mietwagen) noch stärker zu.

Die Waren und Dienstleistungen rund ums Wohnen verbilligten sich durch die niedrigeren Heizölpreise (-31,0%) im Vorjahres-

vergleich geringfügig (-0,1%). Die Preise für Strom stiegen dabei im Jahr 2009 merklich um 6%, während die Gaspreise im Jahresvergleich um 2,8% sanken. Die Gaspreise folgen, wie in früheren Jahren auch, ungefähr der Entwicklung der Ölpreise mit einer zeitlichen Verzögerung von etwa sechs bis neun Monaten.

Die Wohnungsmieten lagen um 0,7% über dem Niveau des Jahres 2008. Auch die regelmäßige Instandhaltung und Reparatur der Wohnung (+3,6%) sowie die Wasserversorgung und andere Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Wohnung (+0,7%) verteuerten sich.

Miete +0,7%

Ohne die Berücksichtigung der Preise für Heizöl und Kraftstoffe hätte die Jahresteuerungsrate bei +0,9% gelegen.

Für Einrichtungsgegenstände (Möbel), Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt

T 1

## Preisspiegel für Haushaltsenergie und Kraftstoffe 2009

Güterart	Basisjahr 2005=100	Veränderung zum Vorjahr in %
Haushaltsenergie insgesamt	124,4	-3,0
Gas	132,7	-2,8
Zentralheizung, Fernwärme	132,6	3,0
feste Brennstoffe (Kohle, Kaminholz)	116,0	4,2
Strom	125,4	6,0
Heizöl	99,8	-31,0
Kraftstoffe insgesamt	103,6	-11,1
Dieselmotorkraftstoffe	101,2	-18,5
Normalbenzin	105,5	-8,7
Superbenzin	103,9	-8,6

mussten die Verbraucherinnen und Verbraucher im Jahr 2009 spürbar tiefer in die Tasche greifen als 2008 (+2%).

### Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke im Schnitt preisgünstiger als 2008

Obwohl die Nahrungsmittel im Ausgabenbudget eines durchschnittlichen Haushalts nicht an erster Stelle stehen, sind doch gerade deren Preise und ihre Entwicklung im Fokus der Öffentlichkeit. Die Preise in der Hauptgruppe „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ fielen 2009 durchschnittlich um 1,6% gegenüber dem Vorjahr. Bei den einzelnen Teilindizes zeigten sich recht unterschiedliche Veränderungsdaten. Dabei sanken insbesondere die Preise für Molkereiprodukte und Eier (-8,4%) sowie für Speisefette und -öle (-5,2%) deutlich.

Obst und Gemüse im Jahresdurchschnitt günstiger als 2008

Die Preise für Obst und Gemüse schwankten im Jahresverlauf erheblich. Im Jahresdurchschnitt jedoch verbilligten sich Obst (-5%) und Gemüse (-3,7%) spürbar. Insgesamt waren saisonabhängige Nahrungsmittel wie frisches Obst und Gemüse, aber auch frischer Fisch durchschnittlich 5,6% billiger als noch 2008.

Die Preise für Fische und Fischwaren (+1,7%) sowie für Fleisch und Fleischwaren (+1,6%) stiegen und auch Brot und Getreideerzeugnisse verteuerten sich 2009 (+0,7%).

Während sich alkoholfreie Getränke, wie Mineralwasser, Kaffee oder Tee, verbilligten (-0,7%), wurden die Preise für alkoholische Getränke, wie Wein oder Bier, angehoben (+1%).

Auch die Verbraucherpreise für Zigaretten, Zigarren und Zigarillos sowie für Tabakfeinschnitt (Tabakwaren) erhöhten sich 2009 gegenüber dem Vorjahr um 3,4%.

Preise für Tabakwaren 2009 um 3,4% gestiegen

Damit fiel der Preisauftrieb für Tabakwaren im Vergleich zu anderen Waren und Dienstleistungen überdurchschnittlich aus. Wegen des Preisauftriebs ist der Absatz von Tabakwaren deutschlandweit rückläufig. Steuererhöhungen haben die Preise für Tabakwaren in den vergangenen Jahren immer wieder sprunghaft steigen lassen. Weitere Preisanstiege mussten die Raucherinnen und Raucher im Verlauf des Jahres 2009 hinnehmen; teilweise wurden mit den aktuellen Preisanstiegen auch neue Packungsinhalte umgesetzt.

### Verbraucherfreundliche Entwicklung im Bereich Nachrichtenübermittlung

Die Entwicklung der Preise im Bereich der Nachrichtenübermittlung war im Jahr 2009 durchaus positiv für die Verbraucherinnen und Verbraucher. Im Durchschnitt sanken die Preise im Vergleich zu 2008 um 2,2%.

Post- und Kurierdienstleistungen verteuerten sich zwar 2009 um durchschnittlich 1,2%, Telekommunikationsdienstleistungen waren hingegen durchschnittlich 2,4% billiger als 2008. Vor allem jedoch für

T 2

Preisspiegel ausgewählter Nahrungs- und Genussmittel 2009

Güterart	Basisjahr 2005=100	Veränderung zum Vorjahr in %
Reis	124,2	7,4
Eier	118,8	6,7
Schokolade in Tafeln	121,1	2,8
Schweinebraten	100,6	0,1
Weißwein	114,9	2,4
Roggen- oder Mischbrot	107,8	0,7
Dauerwurst	105,9	2,6
Mineralwasser	108,6	1,5
Rinderrouladen	110,0	1,3
Brötchen	112,3	-0,4
Bohnenkaffee	105,1	-0,6
Bier	106,6	-0,3
Pizza (tiefgefroren oder frisch)	107,0	-1,3
Margarine	127,0	-0,9
Joghurt	118,1	-1,1
Bananen	90,9	-3,8
Weintrauben	112,1	-6,1
Emmentaler o. a. Hartkäse	109,9	-5,0
Tomaten	98,2	-8,2
Nudeln	111,5	-4,9
Mehl	136,1	-13,6
Tafeläpfel	109,0	-4,4
Fruchtsaft aus Kernobst	114,2	-13,4
Butter	102,6	-11,3
Speisekartoffeln	134,5	-10,0
Frische Vollmilch	101,9	-17,9

Telefon- und Telefaxgeräte (einschließlich Reparatur) waren starke Preisrückgänge zu verzeichnen (-6,2%).

**Schrittweise Abschaffung der Kindergartenbeiträge wirkt sich aus**

Ein deutlicher Preisrückgang war im Bildungswesen zu beobachten (-16,4%). Ursache hierfür ist der Umstand, dass in Rheinland-Pfalz im Zuge der schrittweisen Abschaffung der Kindergartenbeiträge von September 2009 an der Besuch des Kindergartens für Kinder im Alter zwischen drei und sechs Jahren beitragsfrei ist.

**„Gesundheitspflege“ merklich teurer als im Vorjahr**

Der Preisindex der Hauptgruppe „Gesundheitspflege“ stieg gegenüber dem Vorjahr um 1,2%. Zur Gesundheitspflege insgesamt zählen neben pharmazeutischen Erzeugnissen auch andere medizinische Produkte, therapeutische Geräte und Ausrüstungen, ärztliche und zahnärztliche Dienstleistungen, Dienstleistungen nichtärztlicher Gesundheitsdienstberufe sowie stationäre Gesundheitsdienstleistungen. Dabei erhöhten sich die Preise für ambulante Dienstleistungen im Durchschnitt um 0,5%, während die Preise für stationäre Dienstleistungen um 0,6% zurückgingen. Bei der Wertung dieses Ergebnisses sollte beachtet werden, dass in den Verbraucherpreisindex bei den gesetzlich Krankenversicherten nur die Zahlungen eingehen. Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung sind Sozialbeiträge und damit nicht Bestandteil der Verbrauchsausgaben.

**Bekleidung und Schuhe stiegen im Preis**

Im Bereich „Bekleidung und Schuhe“ stiegen die Preise insgesamt durchschnittlich um 1,4%. Während die Preise für Bekleidung um 1,4% über dem Vorjahresniveau lagen, wurde bei Schuhen ein Preisanstieg von 1,6% verzeichnet.

Schuhe 1,6% teurer als 2008

Sonderverkäufe zum Saisonwechsel haben einen großen Einfluss auf die Preisentwicklung bei Bekleidung und Schuhen innerhalb eines Jahres. Im Februar wird der Tiefpunkt zum Ende des Winters erreicht. Danach steigen die Preise für die Sommermode, bis der Schlussverkauf im Juli und August wieder für Preisnachlässe sorgt. Der Wechsel zur Wintermode ist wiederum mit einem Preisanstieg verbunden.

### Deutliche saisonale Einflüsse bei „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ sowie „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“

Pauschalreisen stiegen im Preis (+4,2%)

In den Hauptgruppen „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ und „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ sind deutliche saisonale Schwankungen üblich. Im Jahresdurchschnitt stiegen die Preise für „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ um 1,6% und die Preise für „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ um 1%. Beide Teilindizes zeigen markante kurze Spitzen im Weihnachtsmonat und längere Ausschläge nach oben in den Sommerferien. So mussten die Verbraucherinnen und Verbraucher saisonüblich zu Beginn der Sommerferien deutlich mehr für Reisen zahlen. Im Jahresdurchschnitt waren Pauschalreisen 4,2% teurer als im Vorjahr.

Bei den audiovisuellen, fotografischen und Informationsverarbeitungsgeräten sowie dem Zubehör gab es 2009 einen Preisrutsch um 6,6%. Dazu gehörten beispielsweise Digitalkameras (-12,9%), Fernseher (-23,9%) oder Personal Computer (-17,4%).

Freizeit- und Kulturdienstleistungen waren 2% teurer als noch im Vorjahr. Dazu zählen z. B. die Rundfunkgebühr (+4,4%) und die Fernsehgebühr (+5,6%), aber auch Kinoeintrittskarten (+1,6%) oder Dienstleistungen eines Fitnessstudios (+1,8%).

Bücher: +1,9%

Bücher verteuerten sich gegenüber 2008 um 1,9%, während die Preise für Zeitungen und Zeitschriften um 3,2% stiegen.

Bei den Beherbergungsdienstleistungen (+2%) machten sich vor allem die gestiegenen Preise für die Miete von Ferienwohnungen und -häusern bemerkbar (+1,9%), aber auch die Übernachtungen in einem Mittelklassehotel (+1,6%) oder einem Hotel garni (+0,8%) stiegen im Preis. Der Verzehr von Speisen in Mensen und Kantinen verteuerte sich 2009 im Vergleich zu 2008 um 1,2%, während die Preise in Restaurants, Cafés oder Ähnlichem um 0,6% stiegen.

### Fazit

Die Preisentwicklung des Jahres 2009 wurde in starkem Maße von den Preisen für Nahrungsmittel und Energie beeinflusst. In vielen Bereichen wurden die hohen Preissteigerungen des Jahres 2008 wieder zurückgenommen. Durch den statistischen Basiseffekt ergaben sich teilweise negative Jahresteuersraten. Die Verbraucherinnen und Verbraucher profitierten damit in Zeiten der Wirtschaftskrise von der niedrigsten Inflationsrate seit Beginn der Berechnung eines eigenen rheinland-pfälzischen Verbraucherpreisindex. Für das Jahr 2010 ist hingegen wieder ein spürbares Anziehen der Teuerung zu erwarten.

Christine Schomaker, Diplom-Soziologin, leitet das Referat Mikrozensus, Verdienste, Preise, Haushalts-erhebungen.